№ 19. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 14. Februar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

(?) Deckenpfronn, 12. Febr. Durch die in letzter Zeit reichlich gefallenen Niederschläge wurde die Vicinalstraße zwischen Deckenpfronn und Gültlingen in der Nacht vom 2. auf den 3. ds. Mts. durch die abfließenden Wassermassen derart beschädigt, daß der Verkehr mit Wagen unmöglich wurde. Beide Gemeinden waren eifrig bestrebt, in ihren Bezirken mit Hilfe von etwa 50—60 Arbeitern die Straße in Bälde wieder fahrbar herzustellen. Kaum war diese Arbeit notdürftig beendigt, als in der Nacht vom 10—11 ds. Mts. durch wiederholt stattgefundene Niederschläge, begünstigt durch das lose liegende Material der Straße, die Wassermassen diese wieder derartig ruinierte, daß der Verkehr wohl auf längere Zeit nicht mehr stattfinden und die Straße in der nächsten Zeit in einen guten Zustand nicht gebracht werden kann. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn die vor 2 Jahren von den vereinten beiden bürgerlichen Kollegien Deckenpfronn—Gültlingen beschlossene Renovierung dieser Straße in Bälde in Angriff genommen würde, weil diese Verkehrsstockung nicht nur von den beiden Nachbargemeinden, sondern auch von einem weiteren Umkreis der Bezirke Calw und Nagold, sowie der angrenzenden Bezirke Herrenberg und Böblingen schwer empfunden wird, da zwischen obengenannten Bezirken auf der beschädigten Straße immer ein lebhafter Verkehr, hauptsächlich in Baumaterialien und Frucht stattfand. — Am letzten Samstag abend hielt der hiesige Liederkranz sein Fastnachtkränzchen, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Unter der Leitung des Herrn Schullehrer Frey wurde das an humoristischen Stücken reichhaltige Programm abgewickelt. Es kamen unter anderem zur Aufführung: „Aktuar und Leineweber", „Schwärmer und Nachtwächter", „Der Barbier", „Der Wirtin Töchterlein" (kostümiert). Großen Beifall erntete namentlich die in hiesiger Ortstracht aufgeführte „Gemeinderatssitzung von Albernhausen", komische Szene für 5 Stimmen von Heinze. Allseitig wurde anerkannt, daß durch die Beharrlichkeit und den Fleiß der Mitwirkenden, hauptsächlich des unermüdlichen Herrn Direktors auch unter der ländlichen Bevölkerung Gediegenes geleistet werden kann.

— Der „Schwäbische Merkur" und der „Schwarzwälder Bote" enthalten in den Nummern vom 7. Februar und vom 9. Februar Einsendungen, schreibt man dem „Staatsanz.", in denen gesagt ist, die Bahnzüge der Strecke Nagold—Altensteig haben sich infolge des in der Nacht vom 2.—3. Februar eingetretenen und in kürzester Zeit verlaufenen Hochwassers in großer Gefahr befunden. Diese Auslassungen sind dahin richtig zu stellen, daß eine genaue Untersuchung von zuständiger Seite ergeben hat, daß die Neubauten der Nagold—Altensteiger Bahn durch das ungewöhnlich starke Hochwasser in keinem Teil irgend welche Beschädigung erlitten haben. Bei der Brücke über die Waldach ist allerdings das etwa 3 m breite, alte bestandene Vorland des Mittelpfeilers, welches eine Landzunge zwischen dem Fluß- und Mühlkanal bildet, infolge eines oberhalb der Brücke stattgehabten Einbruchs der Waldach, deren Flußlauf längst der Regelung bedarf, abgerissen worden; der auf sehr festen Kiesgrund fundierte, in solidester Weise gemauerte Pfeiler hat jedoch nicht die geringste Beschädigung erlitten. Wenn am Morgen des 4. Februar der zur Stelle befindliche Beamte, insolange die Beschädigung der Ufer und der Flußsohle der Waldach nicht erhoben war, langsames Fahren über die Brücke anordnete, so geschah dies der Vorsicht halber, der Zustand dieser Brücke hätte diese Maßnahme, wie sich bei der Untersuchung herausgestellt hat, nicht erfordert.

Stuttgart. Das unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs stehende Konservatorium für Musik hat im vergangenen Herbst 96 Zöglinge aufgenommen und zählt jetzt im Ganzen 471 Zöglinge. 117 davon widmen sich der Musik berufsmäßig, und zwar 39 Schüler und 78 Schülerinnen, darunter 62 Nicht-Württemberger. Unter den Zöglingen sind 305 aus Stuttgart, 44 aus dem übrigen Württemberg, 6 aus Preußen, 4 aus Baden, 4 aus Bayern, 1 aus den sächsischen Fürstentümern, 3 aus den Reichslanden, 1 aus Oesterreich, 15 aus der Schweiz, 1 aus Frankreich, 3 aus Italien, 6 aus Rußland, 43 aus Großbritannien und Irland, 29 aus Nordamerika, 3 aus Südamerika, 1 aus Indien und 2 aus Palästina. Der Unterricht wird von 37 Lehrern und 5 Lehrerinnen erteilt, und zwar im laufenden Semester in wöchentlich 595 Stunden.

Stuttgart, 8. Febr. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich steht hier für April oder Mai in Aussicht.

Stuttgart, 10. Febr. (Landgericht.) Wegen Vergehens des einfachen Bankerotts saßen gestern abend die vier Gebrüder Kahn, Viehhändler in Ludwigsburg, auf der Anklagebank. Dieselben kamen am 21. März v. J. in Konkurs, wobei eine Ueberschuldung von je 16000 ℳ sich herausstellte. Jeder besaß nur ein Rechenbuch und die Firma ein Hauptbuch, sonst wurden keine Bücher geführt. In letzterem

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

„Meine teure Elisabeth!" so schrieb der junge Graf, „der Entschluß, in meine Heimat zurückzukehren, ist endlich fest und unwiderruflich in mir geworden. Ich bin nun nicht mehr schwächlich und krank, mag der Arzt mir vorsagen was er will; er kennt seinen Vorteil, er verliert den glänzenden Jahresgehalt nicht gerne, welchen er für sein Gefangenwärteramt bei mir bezieht. Ja, Elisabeth, lächle nicht, ich bin wirklich gefangen! Und doch fühle ich jugendliche Kraft, meine Sehnen schwellen, tief und frei atmet meine Brust, wo soll da das Siechtum stecken? Warum soll ich nicht ein Mann sein dürfen, da Körper und Geist mich zu männlichen Thaten aufruft? Eine große Zeit geht an Euch in Europa vorüber, meine Brüder raffen sich auf zum Kampfe. Und ich sollte mich noch länger dem weiblichen Müßiggange ergeben, sollte meine starken Arme dem Vaterlande entziehen? Nein, Elisabeth! Ich bin dieser lauen Lüfte müde, ich sehne mich nach Sturm und wildem Wetter, ich sehne mich nach Kampf und Thaten! Und nach was sehne ich mich noch? Nach Dir, Elisabeth, meine Schwester! Es ist so trübe, unter Fremden zu leben, ich verlange nach einem zärtlichen Auge. Auch Du klagst über Einsamkeit und Mangel an Liebe und Verständnis; es wird uns beiden geholfen sein, wenn wir uns im frohen Wiedersehen die Hände reichen. Weißt Du, Elisabeth, daß sich meine Phantasie noch gar nicht an den Gedanken gewöhnt hat, daß Du ein erwachsenes Mädchen bist? Ich hatte immer eine kleine Elisabeth vor Augen, mit flatternden, blonden Locken und einem runden herzigen Kindergesicht; ich überrasche mich dann über dem Verlangen, Dich in die Arme zu nehmen und mit Dir durch das Zimmer zu tollen. Ach, lebte unsere Mutter noch — wir wären beide glücklicher! Und nun leb' wohl, Elisabeth! Suche den Vater mit dem Vorhaben zu versöhnen! ein weiblicher Instinkt weiß in solchen Fällen immer das Richtigere zu finden. Auf Wiedersehen in Deutschland.

Dein Rudolf."

Elisabeth stützte den Kopf sinnend auf ihre Hand. Sie ließ die Erinnerung an den braunlockigen Knaben Rudolf lebendig in ihrer Seele werden und alle die frohen Tage, welche sie mit ihm unter den sorgenden Augen der Mutter verlebt hatte, freilich sehr oft unterbrochen durch die Zeiten trüber Einsamkeit, wenn der blasse Spielgefährte kränker wurde, und nicht einmal sprechen und noch viel weniger mit ihr im Zimmer oder Garten herumspringen durfte. Und nun war aus diesem Knaben ein Mann geworden, der nach Kampf und Sturm begehrte, der überschäumende Kraft in seinen Adern fühlte! — O, wenn das seine Mutter erlebt hätte, die sich in Angst um ihn verzehrte, die jeden tiefen Atemzug, jeden Farbenwechsel auf seinen Wangen mit rascherem Herzschlag betrachtete!

Ein Klopfen an der Thür unterbrach Elisabeth's Träumerei. Sie erhob sich und forderte freundlich zum Eintreten auf. Doch verfinsterte sich ihre offene Miene ein wenig, als sie eine alte Frau, eine Aufwärterin im gräflichen Palaste, auf sich zukommen sah, und ein entschlossener Zug, der sonst nur wie ein lieblicher Ernst um ihre frischen Lippen lag, trat schärfer und deutlicher hervor.

„Ihr wollt wieder für Eure Tochter bitten, Susanne," sagte sie. „Ihr wißt nur zu gut, daß ich gerne verzeihe, daß ich nicht hart und unnachsichtig bin. Dieses-mal aber muß es bei meinem Ausspruch bleiben. Ich will Eure Rosalie nicht mehr um mich haben. Oft bestrafte ich ihre Lügenhaftigkeit und ihre kleinen Bosheiten nur mit leichten Verweisen; nun aber hat sie offen gegen Sitte und Ehrbarkeit gesündigt, und das, Frau Susanne, das verzeihe ich nicht."

„Das Mädchen ist jung," erwiderte die alte Frau unterwürfig. „Sie hat nicht recht gewußt, daß ein harmloses Zusammentreffen mit ihrem Bräutigam, ja, gnädige Komtesse, der Jäger will sie heiraten, gar so etwas Schlimmes ist. Sie wird es nicht wieder thun, dafür stehe ich."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurden nur die Ausstände eingetragen, Schulden wurden nicht gebucht. Die Verteidiger plaidierten auf Freisprechung, das Gericht erkannte auf schuldig und verurteilte die Angeklagten zu je 1 Woche Gefängnis und zu gemeinsamer Tragung der Kosten.

Cannstatt, 9. Febr. Einen Langfinger schlimmster Sorte hat die hiesige Polizei heute festgenommen. Derselbe hatte sich vorgestern zu später Nachtstunde in einer Wirtschaft hier bei Streit- und Schlaghändeln beteiligt, nachdem er zuvor in freigebigster Weise verschiedenen arbeitslosen Burschen Getränke bezahlt hatte, und wurde deshalb polizeilich bestraft. Die Nachforschungen über seinen Geldbesitz, der ihm angeblich teilweise gestohlen worden sei, führten zu dem Ergebnis und Geständnis des angeblichen Karl Rölz, ledigen Gärtners von Rettersburg, OA. Waiblingen, daß solcher letzten Montag einer Witwe in Waiblingen, während solche ihrem verstorbenen Mann das Sterbekleid anzog, 72 ℳ gestohlen hat. Auch führte derselbe vier falsche Zeugnisse und den Militärpaß eines dritten bei sich auf den Namen Reich und Knöchel aus Ungarn, mit welchem er überall das Stadtgeschenk erhoben hat. Derselbe ist von den Gerichten in Stuttgart und Augsburg wegen schweren Diebstahls und Hehlerei steckbrieflich verfolgt.

Fellbach, 11. Febr. Gestern nachmittag wurde versucht, den im Kappelwalde in der Nähe der Weinberge befindlichen großen Dachsbau mit amtlicher Genehmigung mit Dynamit zu sprengen. Es scheint aber, daß in die um den Bau gegrabenen Löcher zu wenig Stoff eingelegt wurde; denn die Wirkung war eine so schwache, daß der Boden sich kaum lockerte. Trotzdem fühlte sich ein Bewohner des Baues unbehaglich und kam hervor; ein Schuß streckte ihn nieder.

Ludwigsburg, 9. Februar. Vergangenen Sommer ging Sr. Maj. dem König im Favoritepark beim Reiten eine wertvolle Brillant-Nadel verloren, auf deren Wiederbesitz Seine Majestät besonderen Wert legte. Trotz eifrigen Suchens schien sie aber für immer verschwunden. Erfreulicherweise fand Friedrich Willrett von Geisingen, der mit Holzfällen im Park beschäftigt war, die verlorene Nadel und konnte sie alsbald durch Parkwächter Roll Seiner Majestät zugestellt werden. Dem Finder wie dem Ueberbringer wurde der Königliche Dank in Gestalt eines namhaften Geschenkes zu teil.

Schorndorf, 11. Febr. Gestern hatten wir einen regnerischen und teilweise stürmischen Tag. Abends 9 Uhr brauste der Sturmwind besonders heftig durch das Remsthal, zwischen 9 und 10 Uhr zuckten Blitze am Himmel und starker Donner rollte in den Lüften. Das Gewitter dauerte aber nur kurze Zeit; bald darauf legte sich der Sturmwind, und es folgte eine stille, ruhige Nacht.

Gmünd, 11. Febr. Seit 2 Tagen haben wir anhaltend stürmisches Wetter mit heftigen Niederschlägen. Gestern Abend gegen 10 Uhr brachte ein Gewittersturm starken Graupenhagel, ein greller Blitzstrahl erhellte die tiefe Dunkelheit, dem alsbald ein kräftiger Donnerschlag nachfolgte. Das im Winter selten vorkommende Naturereignis erschreckte momentan Alt und Jung, ging aber schnell vorüber.

Oberndorf a. N., 3. Febr. Bei der gestern in Winzeln abgehaltenen Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Landwirtschaftsinspektor Römer aus Stuttgart einen Vortrag über die Aufgabe der Viehzuchtgenossenschaften mit spezieller Beziehung auf die Bedürfnisse der hiesigen Gegend, in welcher das Hauptziel rationeller Viehzucht in der Veredelung des einheimischen Schlags mit der Simmenthaler Rasse zu sehen sei. Als Vorstand für die nächste Wahlperiode wurde Schultheiß Jauch von Winzeln gewählt.

Rottweil, 9. Febr. Dem heutigen Fastnachtsmarkt wurden im Ganzen 774 Stück Vieh aller Gattungen zugeführt und zwar 99 Pferde, 320 Ochsen, 60 Farren, 169 Kühe, 125 Rinder und 1 Ziege; da der Handel sehr flau ging, wurde nur wenig abgesetzt. — Der Schweinemarkt wurde mit 354 Stück Milchschweinen und 32 Läufern befahren und wurde bei lebhaftem Handel die ganze Zufuhr ausverkauft; für Milchschweine wurden bezahlt 28—38 ℳ und für Läufer 60—70 ℳ pro Paar. — Für Mastschweine werden gegenwärtig 41—43 ₰ pro Pfund lebend Gewicht bezahlt.

Hall. Aus Anlaß des am 20. März d. J. hier stattfindenden Pferdemarkts ist eine Lotterie genehmigt worden, bei welcher Fohlen, Gefährte, Pferdegeschirre 2c. zur Verlosung kommen. Der Verkauf der Lose zu 1 ℳ darf in den Bezirken des ersten landw. Gauverbandes stattfinden. Die mit dem Markt verbundene gewerbliche Ausstellung ist stets gut beschickt und besucht.

— Am 8. Februar vormittags ist zwischen den Stationen Hessenthal und Hall ein mit 2 Pferden bespanntes, mit Dünger beladenes Fuhrwerk, welches hart am Rand des dortigen Bahneinschnittes aufgestellt und wie es scheint beim Abladen in Bewegung geraten war, über die steile 23 m hohe Böschung und Felswand auf das Bahngleis herabgestürzt. Die Pferde waren sofort tot. Die um die fragliche Zeit fälligen Züge konnten rechtzeitig aufgehalten werden. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Bopfingen, 9. Febr. Die elektrische Beleuchtung findet auch auf dem Lande immer weitere Verbreitung. Nachdem Ingenieur und Fabrikant Bock seine Villa in dem benachbarten Aufhausen mit elektrischer Anlage versehen, beabsichtigt er nun auch in dem gewerbreichen Bopfingen eine solche einzurichten und es zeigen sich die beteiligten Interessenten dort dieser wichtigen Neuerung sehr geneigt, so daß die Verwirklichung des Planes in nicht zu weiter Ferne steht. Für eine Glühlampe zu 16 Kerzen Lichtstärke wird vorerst 3,75 ₰ für die Stunde gefordert; doch dürfte bei zahlreicher Beteiligung dieser Preis später noch Ermäßigung erfahren.

Glatt (Hohenz.), 9. Febr. Adlerwirt Saile hier, ein tüchtiger Oekonom, der u. A. mit viel Glück und Geschick die Schweinezucht betreibt, hat dieser Tage ein Schwein in dem gewiß seltenen Gewicht von 570 Pfund geschlachtet.

— Ueber das entsetzliche Unglück, das sich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in Leipzig zutrug, werden folgende Einzelheiten berichtet: In der am Neumarkt Nr. 7 im Erdgeschoß gelegenen Schankwirtschaft von Schäfer trat kurz nach 12 Uhr der 36jährige Weinhändler Max Kretzschmar in Begleitung eines Studierenden der Chemie ein und brannte, nachdem er an einem Tische Platz genommen hatte, einen aus der Tasche hervorgeholten Feuerwerkskörper, eine Rakete, los. Unglücklicherweise hing über Kretzschmars Platz an der Decke, zur Ausschmückung des Zimmers bestimmt, ein Korb mit Blumen. Dieser wurde von dem Funkenregen ergriffen und in einem Augenblick stand das ganze Zimmer, welches mit dem feuergefährlichsten Flitterkram, wie aus Celluloid hergestellten Früchten, Körben mit toten Blumen u. s. w. überreich ausgestattet war, in hellen Flammen. Im Zimmer befanden sich etwa 20 Gäste, der Wirt und das Dienstpersonal. Alles drängte sofort in Todesangst nach dem Ausgang, und der Mehrzahl der Anwesenden gelang es auch, sich durch die Thüre und das nach der Straße zu gelegene einzige Fenster in das Freie zu retten. Sechs Personen jedoch fielen dem Feuer zum Opfer. Vier Männer wurden in der im Hofe befindlichen Retirade, vom Qualm erstickt, vorgefunden, während die 15jährige Tochter des Wirtes, Martha Bertha Rosa Schäfer, sowie die Waschfrau Schäfers im 1. Stockwerk, vor der Kammerthüre liegend, aufgefunden wurden. Wahrscheinlich hatten die im Hofe aufgefundenen Personen, denen der Weg nach der Straße durch die vorandrängenden Personen verschlossen war, in der Retirade eine Zuflucht vor dem erstickenden Qualm gesucht; die beiden weiblichen Personen hingegen scheinen, worauf ihre leichte Kleidung schließen läßt, aus dem Schlafe aufgestört und, als sie sich retten wollten, von dem sofort das ganze Haus füllenden Rauche erstickt worden zu sein. Das Haus ist bis in das vierte Stockwerk ausgebrannt. Die Bewohner wurden zum Teil von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr und den Schutzleuten in das Freie getragen, teils mit Rettungsschlauch und Leitern durch die Fenster auf die Straße gerettet. Die verunglückten männlichen Personen sind der Kaufmann Karl Kaiser, in den zwanziger Jahren stehend, der einzige Sohn seiner Eltern, der Handlungsgehilfe Max Siegel, ein Handlungsgehilfe Joseph Hase aus Bayern und der Handlungscommis Paul Werner. Drei weitere Personen wurden schwerverletzt im Krankenhause untergebracht. Einige leichter verletzte Personen wurden sofort in Privatpflege genommen. Der

---

„Das Zusammentreffen geschah mitten in der Nacht, im Schloßparke. Dürft Ihr das harmlos nennen?" fragte Elisabeth mit hochroten Wangen. Und was sonst noch meine Leute darüber sprechen! Genug, Frau Susanne, Rosalie kann nicht länger in meinem Dienste bleiben. Gern aber bewillige ich ihr aus meinen Ersparnissen ihren vollen Lohn, bis sie eine andere passende Stelle findet."

„Verzeihen Sie nur noch einmal, gnädige Komtesse!" bat Susanne. „Lassen Sie mich alte Frau nicht vergeblich zu Ihnen sprechen, ich habe Sie auf meinen Armen getragen, als Sie noch ein hilfloses Kind waren."

„Dieses Verdienst betont Ihr etwas stark und oft, Frau Susanne. Ihr wißt, welche Geschenke Ihr schon von mir durch diese Erinnerung erschmeichelt habt und glaubt mir, Eure Rosalie hätte ich schon vor vielen Monaten aus dem Hause geschickt, wenn sie nicht zufällig Eure Tochter wäre."

„O, eine andere an meiner Stelle würde nicht so bescheiden und demütig gegen Sie auftreten, Komtesse!" sagte die Alte gereizt. Ehe aber Elisabeth diese Worte noch recht erfaßt hatte, setzte sie schon wieder in ihrem gewöhnlichen schmeichelnden Tone hinzu: „Nur noch dieses eine Mal nehmen Sie Rosalie wieder in Gnaden an."

„Quält mich nicht länger!" sprach Elisabeth sehr entschieden. „Wenn mein Vater um Rosalien's Benehmen wüßte, sie müßte nicht nur aus meinem Dienste, sie müßte auch sogleich aus unserem Hause fort. Und wenn Ihr nicht ablaßt von mir, so werde ich mit meinem Vater sprechen. Ich kann ein sittenloses Mädchen nicht neben mir dulden, was müßten meine übrigen Dienerinnen von mir denken?"

„Hüten Sie sich, thun Sie nicht so stolz, Komtesse!" entgegnete die Alte, während ein böser Blick aus ihren kleinen Augen über Elisabeth's Gestalt hinglitt. „Wenn ich reden wollte, könnte ich Ihren hohen Ton bald herabstimmen. Es wäre lustig anzusehen, wie Sie dann die alte Susanne um ihr Stillschweigen und ihre Freundschaft anbetteln würden. Gerade so würden Sie vor mir stehen wie ich jetzt vor Ihnen."

„Susanne, was ist das für eine Sprache?" rief Elisabeth entrüstet. „Augenblicklich sagt mir, was Eure Rede bedeuten soll, oder ich hole meinen Vater zu Hilfe gegen Eure Zudringlichkeit."

„Ihr gnädiger Vater, Komtesse, der wird sich hüten, mir etwas in den Weg zu legen!" erwiderte Susanne höhnisch lachend. „Ich weiß etwas zu viel von einem gewissen Geheimnis. Freilich habe ich für mein Stillschweigen einmal zehn Dukaten bekommen, wie alle von der damaligen Dienerschaft des Herrn Grafen. Aber die zehn Dukaten sind lange fort. Warum soll ich jetzt noch schweigen, da mir das Reden wieder Nutzen bringen kann?"

„So redet!" sagte Elisabeth betroffen.

„Zuerst möchte ich wissen, ob Sie meine Rosalie wieder bei sich behalten wollen, Komtesse! In diesem Falle wäre es unnütz, daß ich Sie mit längst vergangenen Dingen belästige."

„O, Ihr meint, mich durch Eure geheimnisvollen Reden eingeschüchtert zu haben?" antwortete Elisabeth lebhaft. „Da irrt Ihr Euch indessen. Meine Ansicht über Rosalie bleibt, wie sie war. Und nun sagt, was Ihr wißt, oder verlaßt mich auf der Stelle. Schon zu lange hatte ich die Gutmütigkeit, Euer unverschämtes Wesen zu dulden!"

„Was ich zu sagen habe, wird Ihnen angenehm sein, recht leise zu hören, Komtesse!" sagte die Alte mit einem schadenfrohen Lächeln. „Sehen Sie, Sie meinen wohl, die wirkliche, leibliche Tochter des Herren Grafen zu sein? Hi, hi, das weiß ich besser!"

Elisabeth starrte die kichernde Alte mit einem völlig entgeisterten Blicke an. „Ihr seid verrückt!" sagte sie. „Wenn ich's nicht wäre, wer — wer bin ich dann?"

„Still!" sagte Susanne. „Schreien Sie nur nicht so. Ich will es Ihnen so nur im Geheimen anvertrauen. Die Tochter eines armen Schuhmachers sind Sie! Die selige Gräfin hat Sie an Kindesstatt zu sich genommen, Sie hätten sonst bei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Anstifter des ganzen Unheils, der, bevor er in die Schäfer'sche Schankstube kam, eben erst im Börsenkeller einen gleichen Feuerwerkskörper abgebrannt hatte, wurde am andern Morgen in seiner an der Leplaystraße gelegenen Wohnung festgenommen und zur Haft gebracht.

Berlin, 10. Febr. Der Jesuitenantrag des Zentrums kommt laut Germania „vielleicht in 14 Tagen oder 3 Wochen" im Reichstag zur Beratung.

— Der Rest der Verstärkungsmannschaften für die südwestafrikanische Schutztruppe verläßt unter Führung des Hauptmanns Fischer am 13. ds. Mts. Berlin und reist am 15. ds. Mts. von Cuxhaven ab. Die Vermehrung der Schutztruppe beträgt 3 Offiziere, 196 Unteroffiziere, 4 Lazaretgehilfen.

— In Ostafrika ist nach einer Aeußerung der Regierungsvertreter in der Budgetkommission des Reichstags der Bau einer Eisenbahn von der Küste bis Mpwapwa in Aussicht genommen, sie soll eine Garantie aus den Einnahmen der Kolonie erhalten. — Die Ansiedelung von Deutschen in Südwest-Afrika hat dadurch unerwartete Fortschritte gemacht, daß von den 45 Mann der Schutztruppe sich 31 daselbst angesiedelt haben; ihnen ist unentgeltlich Land überwiesen worden. Die jungen kräftigen Leute sind durch mehrjährigen Aufenthalt mit den Landesverhältnissen und den Siedler-Arbeiten vertraut und bilden eine rein deutsche Kolonie. Im Februar geht ein großer Ergänzungs-Transport an Mannschaften ab; wenn von ihnen wieder ein großer Prozentsatz als Ansiedler dort bleibt, so bekommen wir in einem Jahrzehnt einen Stock deutscher Landbesitzer und Bebauer, wie er kaum erhofft werden konnte. Zugleich sind diese Männer zum Verteidigungsdienst als eine Art Landwehr verpflichtet.

Christiania, 9. Febr. Soweit bis jetzt bekannt, haben 123 Fischer infolge des jüngsten Sturmes bei den Lofoten ihr Leben verloren; ein Aufruf zur Unterstützung der Hinterbliebenen ist erlassen.

Paris, 9. Febr. Das heute nachmittag verkündete Urteil im Panamaprozeß lautet gegen Ferdinand und Charles de Lesseps je auf 5 Jahre Gefängnis und 3000 Fr. Geldbuße, gegen Fontane auf 2 Jahre Gefängnis und 3000 Fr. Geldbuße, ebenso gegen Cottu wegen betrügerischer Handlungen und Vertrauensmißbrauchs, endlich gegen Eiffel auf 2 Jahre Gefängnis und 20 000 Fr. Geldbuße wegen Vertrauensmißbrauchs. In den Erwägungsgründen steht: „Wenn die Angeklagten auch trotz der Enttäuschungen, welche sie erfahren hatten, an das Zustandekommen nicht des Niveau-, aber des Schleusenkanals glauben konnten, so konnten sie doch nicht daran glauben, daß der Kanal 1890 fertig werde und daß die von dem öffentlichen Kredit geforderte Summe hinreichen werde. Das Gericht kann also ihre bona fides nicht annehmen, hebt vielmehr zu ihrer Belastung als wesentliche Merkmale der betrügerischen Absicht die organisierte Publizität hervor, welche das Publikum täuschen mußte, die Verschweigung der wahren Lage in den Generalversammlungen, die Organisierung der Syndikate, ein verstecktes Mittel, unerlaubte Hilfe zu verschaffen." — Heute fand zwischen Goussot und Denoix ein Duell statt, weil letzterer dem ersteren in der gestrigen Kammersitzung zugerufen hatte, er habe gelogen. Denoix wurde verwundet. — Die spanische Regierung hat Corn. Herz aus der Liste der Inhaber des Ordens Karls III. gestrichen.

Paris, 10. Febr. Die Morgenblätter finden die im Panama-Prozeß verhängten Strafen sehr hart, besonders diejenige gegen Ferdinand v. Lesseps. „Figaro" verlangt seine Begnadigung. — „Figaro" veröffentlicht auch die Anklageschrift im Panama-Bestechungs-Prozeß; dieselbe enthält nichts thatsächlich Neues.

Vermischtes.

Cigarrenspitzen-Sammlung. Es dürfte manche unserer Leser interessieren, daß die seiner Zeit von dem † Herrn Oberst von Glaser begonnene Zigarrenspitzen-Sammlung zur Unterstützung armer Konfirmanden, welche von Herrn von Moser weitergeführt worden war, in Folge Wegzugs des letzteren von Stuttgart, nunmehr von Frau Hauptmann Werlitz, Stuttgart, Weimarstraße 43 besorgt wird. Bedenkt man, wie geringe Mühe und wie vielfache Freude, durch das Sammeln selbst, in Familien- und und Freundeskreisen bereitet wird, so entschließt man sich um so lieber dazu, als der jährlich nach der Konfirmation veröffentlichte Rechenschaftsbericht zeigt, wie manche Wohlthaten durch das Sammeln dieser kleinen so ganz wertlos scheinenden Dingerchen armen Konfirmanden und deren Eltern erwiesen werden. So konnten z. B. im letzten Jahre 33 Konfirmanden mit größeren oder kleineren Gaben bedacht werden."

Glückliche Braut. Man schreibt dem N. Tagbl. aus München: Im vorigen Herbst erhielt eine Kellnerin im Cafe Kaiserhof von einem dort verkehrenden reichen Hamburger Kaufmann bei dessen Abreise die Summe von 15,000 ℳ zum Geschenk. Vor kurzem sandte der Hamburger durch einen Freund dem Mädchen die schriftliche Mitteilung, daß es ihm gelungen sei, den Widerstand seiner Familie gegen die beabsichtigte Verbindung mit dem Mädchen zu brechen, der die Einladung, sofort nach Hamburg zu kommen, beigefügt war. Das Mädchen ist bereits nach Hamburg abgereist, wo die Hochzeit demnächst stattfinden soll.

Die Geschichte eines Brautschmucks. Das Berl. Tagebl. schreibt: Gespendet wurde unser Brautschmuck, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Busennadel, er verehrte ihr den Brautschmuck, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu stande, die Brautleute gingen am Hochzeitstage auseinander, und zwar unter folgenden Umständen: Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten. Der Bräutigam entfernte sich mit der Erklärung, daß er nur dann geholt zu werden wünsche, wenn sich die ganze Mitgift gefunden. Die Braut, ein resolutes Fräulein, lief ihm nicht nach, sondern setzte sich mit den Gästen zu der Festtafel (kaltes Buffet, ohne Bräutigam) und bat nur um die einzige Gratulation, daß sie solch einem scharfen Rechner noch rechtzeitig entgangen sei. Am folgenden Tage aber gingen die letzten Lösungen in ebenso „anmutiger" als überraschender Weise vor sich. Nämlich der Bräutigam schrieb, er bitte unter den geänderten Verhältnissen um Rücksendung des Brautschmucks. Der Schwiegervater sandte einen Versatzschein über den Brautschmuck mit der Erklärung, der Herr werde doch wissen, welche Kosten es einem Hause mache, wenn es einen Bräutigam empfängt, eine Hochzeit veranstaltet 2c. 2c. Der Bräutigam setzte sich an den Tisch und schrieb einen Schreibebrief, worin das Wort „Schmutz" mehrmals unterstrichen vorkam. Und als er eben den Brief beendigt hatte, erschien der Juwelier, bei dem er den Schmuck entnommen hatte, und präsentierte die Quittung. Tableau!

— Papa Wrangel hatte es bei seinen Offizieren auf schlecht rasierte Gesichter abgesehen. Einmal hatte er vor versammeltem Offizierkorps dem Major v. P. seine „Borstenhaftigkeit" vorgehalten. Dieser beschwerte sich darüber. Danach befahl der Alte das betreffende Offizierkorps und gab vor diesem mit seinem bekannten Lächeln folgende Ehrenerklärung: „Meine Harren, Major v. P. hat mir verklagt, weil er nicht balbiert war — nanu sind Sie doch zufriedenjestellt. Major v. P.? — Adieu, meine Harrens!"

Literarisches.

Eine neue **„Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen"** ist soeben im Verlag von Carl Flemming in Glogau erschienen. Im Maßstabe von 1:600,000 gehalten, gibt sie ein so dedailliertes Bild der Eisenbahnen, Landstraßen und Ortschaften, daß sie fast überladen erscheint. Die Darstellung ist außerordentlich übersichtlich und klar, das politische Kolorit äußerst vorteilhaft gewählt, und wie das Flußnetz charakteristisch ausgestaltet ist, so hebt sich die reiche Bodengliederung mit greifbarer Deutlichkeit von dem farbenreichen Kartenbilde ab. Alles in allem wie geschaffen zum praktischen Gebrauch, wird diese neue Generalkarte von Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen namentlich allen Geschäftsleuten und Beamten, Touristen und Ausflüglern 2c. hochwillkommen sein. Durch den erstaunlich billigen Preis von 1 Mark wird jedermann die Anschaffung ermöglicht.

Ihren Eltern, die außer Ihnen noch sieben Mäulchen zu füttern hatten, verhungern müssen. Und wenn Sie mir nicht glauben, nun so fragen Sie den Herrn Grafen."

Elisabeth sank betäubt und schwindelnd auf einen Stuhl. Nicht einen Augenblick zweifelte sie an der Wahrheit der Mitteilungen der Alten, die hätte wohl solche Lügen nicht aufzustellen gewagt, noch dazu mit dem Aufruf an die Bestätigung des Grafen. Und alles das kam so plötzlich, so unerwartet für das junge Mädchen. Aber nicht einem Blitze glich die Botschaft, der ihre Freuden, ihr Glück niederwarf, vielmehr einem Sonnenstrahle, der tausend Keime zu künftigen Blüten aus dem Erdreich hervorlockt. Als sich Elisabeth von der ersten Überraschung erholt hatte, schlich es sich wie mit weichen Liebesarmen an ihr Herz, sie glaubte viele Stimmen zu hören, die sie lockten und riefen. Eltern und sieben Geschwister! So reich war sie also ohne es geahnt zu haben, sie, die im äußersten Überflusse so sehr an innerer Befriedigung darbte. Sogar ein seliges Lächeln stahl sich auf ihre Lippen, bei dem Gedanken, daß vielleicht noch Mutterliebe für Sie aufbewahrt sei. Susanne hatte eine ganz andere Wirkung von ihrer Botschaft erwartet.

„Nun, sehen Sie jetzt ein, daß Sie Rosalien verzeihen müssen?" fragte sie etwas unsicher, auf Elisabeth's immer heiterer werdendes Gesicht blickend.

„Wo leben meine Eltern?" fragte Elisabeth statt einer Antwort. Sie nahm eine Geldbörse aus ihrem Schreibtische und reichte sie der Alten hin.

„Da nehmt!" fuhr sie dringend fort. „Für Euch und Rosalie. Aber nun sagt mir, wo finde ich meine Eltern?"

„Sie wollen ihre Eltern aufsuchen, Komtesse?" fragte die Alte erstaunt. „Ich hätte eher gedacht, daß Sie in Ohnmacht sinken würden, wenn Sie hören, daß Sie eine Schusterstochter sind. Da klingt „gnädige Komtesse" doch hübscher. Hi, hi!"

„Ich will nichts von Euch wissen als den Namen und Wohnort meiner Eltern," erwiderte Elisabeth zürnend. „Und wenn Ihr nicht reden wollt, so gebt mir meine Börse zurück. Ich weiß noch Andere von der früheren Dienerschaft zu finden, die werden das Geld gern verdienen wollen."

Das junge Mädchen hatte in instinktiver Klugheit so zu der Alten geredet und ihren Zweck rasch und völlig erreicht. Schon nach wenigen Minuten wußte sie, was ihr nötig war, um ihre Familie zu finden.

Sie befahl Susanne sich zu entfernen. Als sie allein war, fiel ihr Blick plötzlich auf den Brief des jungen Grafen, und der Schmerzensruf „Rudolf verloren für immer!" entrang sich ihren Lippen.

Doch wurde dieses Bild durch den Gedanken bald verdrängt, für ein verlorenes Herz so viele andere gefunden zu haben, die ihr in vielleicht noch höherer Liebe entgegenschlagen würden. Und wieder heiter und ruhig geworden, ging sie nach den Zimmern des Grafen und ließ ihn durch seinen Kammerdiener um eine Unterredung bitten.

8.

Elisabeth stand dem Grafen heute mit einem Gefühle der Erleichterung und innerer Zufriedenheit gegenüber. Wie sehr hatte sie sich oft mit Selbstvorwürfen gequält, weil sie sich nicht zur kindlichen Liebe, ja nicht einmal zur wirklichen Hochachtung für ihn zu zwingen vermochte. Jetzt aber wußte sie, daß sie ihm weder Zärtlichkeit noch Ehrfurcht schuldig war, sondern nur Dankbarkeit für ihr bisheriges, glänzendes Los, dessen Vorzüge sie bei ihrer einfachen Sinnesart nicht einmal recht zu schätzen wußte, ja sich vielmehr zur Klage gestimmt fühlte, warum man sie dem Schoße ihrer Familie entrissen und ihr Leben so leer an Liebe gemacht hatte.

Der Graf lag, nach einer im lustigen Zechgelage verbrachten Nacht, bei herabgelassenen Vorhängen auf einem Diwan. Er war zu abgespannt, um Neugierde über Elisabeth's ungewöhnlichen Besuch zu verraten. Sie mußte also, ein kurzes, verlegenes Zaudern besiegend, selbst beginnen.

„Ich komme um mit Ihnen von meiner Zukunft zu sprechen, Herr Graf! Überraschende Mitteilungen sind mir gemacht worden, ich bin Ihre Tochter nicht, ich habe kein Recht auf die Pracht und den Luxus, der mich umgiebt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Holz=Verkauf

am Dienstag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Stammheim aus Markhau und Weilerstich:

Rm.: Scheiter, 2 buchene, 26 tannene, Prügel, 6 eichene, 34 buchene, 100 tannene; Anbruch, 37 Nadelholz=; Wellen: 50 eichene, 4510 buchene, 7430 Nadelholz geb., 3050 Nadelholz auf Haufen und breitliegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr auf der Staatsstraße Stammheim—Deckenpfronn bei der Wilhelmseiche.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am **Donnerstag, den 16. d. M., vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Altweg, Abt. Thälesbach, Meistersberg Abt. Kukuksfelsen, Mädig Abt. Gräben und Röhrlesbrunnen und Hardtwald Abt. Stahläcker:

1) 1294 Stün Nadelholzstämme mit 1119 Fm.,
   a. **Langholz** I. Kl. 94 Fm., II. Kl. 305 Fm., III. Kl. 385 Fm., IV. Kl. 204 Fm., V. Kl. 44 Fm.,
   b. **Sägholz** I. Kl. 26 Fm., II. Kl. 38 Fm., III. Kl. 23 Fm.,
2) 25 Stück Eichen mit 13 Fm.

Gemeinderat.

Stammheim.

Liegenschafts= Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Binder,** Sattlers und Tapeziers in **Stammheim,** kommt am

Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 118. 50 qm Wohnhaus an der Hospitalstraße, zweistockig, von Holz erbaut, mit Holzhütte, Schweinstall, Hofraum und

Parz. N. 8. 3 a 69 qm Gras= und Baumgarten in Biergärten, Anschlag 3400 M.

1/2 an Nr. 117 a. 74 qm Scheuer beim Haus, von Holz erbaut, mit Hofraum, Anschlag 500 M.

Gärten:

Parz. Nr. 7 1 a 95 qm, und Parz. Nr. 6 1 a 95 qm Gras=, Baum= und Gemüsegarten in Biergärten, zus. angeschlagen zu 300 M.

Aecker:

Parz. Nr. 4874/1. Die unabgeteilte Hälfte an 25 a 44 qm Acker auf dem Schendlenberg, Anschlag 100 M.

Parz. Nr. 1437/3. 10 a 14 qm Acker in der Osterhalden, Anschlag 120 M,

Parz. Nr. 955. 43 a 58 qm Acker auf dem Muckberg, Anschlag 200 M, angeblümt.

Wiesen:

Parz. Nr. 4548/1. 20 a 64 qm Baumwiese im vordern Lindach, Anschlag 600 M,

Parz. Nr. 4529. 17 a 30 qm Wiese auf dem vordern Lindach, Anschlag 200 M,

Parz. Nr. 4140/1 und 4141/1. 17 a 82 qm Wiese im Winkelthal, Anschlag 700 M.

Zahlungsbedingungen: ein Viertel bar, der Rest in 3 gleichen Jahreszielern.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 13. Februar 1893.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Sapper.

Ostelsheim.

Langholz-Verkauf

am Donnerstag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr.

Schlag Melmen:

30 Stück Bau= und Wagnereichen von 5—9 m lang, 17—50 cm mittl. Durchmesser;

Abteilung Finstermünz:

11 Stück tannene Säglötze, 4—13 m lang, 31—42 cm Durchmesser,
50 Stück tannene Bauholzstämme, 9—18 m lang, 16—28 cm Durchmesser;
60 Stück Bau= und Wagnereichen, 4—11 m lang,
27 Stück Glatt= und 10 St. Hagenbuchen von 2—7 m lang und 17 bis 48 cm Durchmesser;

Abt. Mühlwald:

5 St. tannene Säglötze, 4—13 1/2 m lang, 31—38 cm Durchmesser;
160 St. Bauholzstämme von 9—16 m lang, 14—26 cm Durchmesser;
200 St. Derbstangen, 9—12 m lang.

Zusammenkunft beim Rathaus.

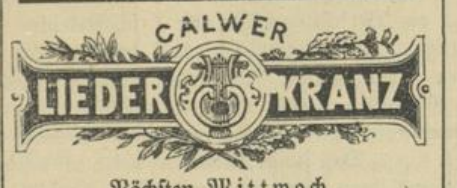
Gemeinderat.
Fischer.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit meines lieben Sohnes **Friedrich,** wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die Blumenspenden, insbesondere aber den Herren Trägern, sage herzlichen Dank.

Gottlieb Buck
mit seiner Tochter **Emilie.**



Nächsten Mittwoch
Singstunde und Abstimmung.

Heute — Dienstag — empfiehlt

Fastnachtsküchlein

und

Berliner Pfannkuchen

J. N. Demmler.

---

1 Schreibtisch sowie 1 Copierpresse

zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein Logis

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz hat auf Georgii zu vermieten

G. Großmann, Schuhmacher.

Einen Bäckerlehrling

sucht

Bäcker Hammer.

Calw.

Trauer=Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser l. Sohn und Bruder

Heinrich Schäberle, Kaufmann,

Samstag abend 9 Uhr durch einen sanften Tod von seinen langen Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet, zugleich im Namen der Hinterbliebenen

der Vater:
C. H. Schäberle.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

4% Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen die am 23. ds. Mts. stattfindende Verlosung übernimmt

Julius Staelin.

Die Versicherung gegen die am 23. Februar stattfindende Verlosung von

4% Pfandbriefen d. Württ. Hypothekenbank

übernimmt

Emil Georgii.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei

Albert Haager.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

{ Seltene Gelegenheit. } **Cigarren,** { Konkurs= Ausverkauf. }

das Kistchen für nur **1 Mk. 50 Pfg., 2** bis **3 Mk.,** versendet, um rasch zu räumen

Fr. Aigeldinger, Stuttgart.

Für vorteilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber=, Schweine=, Ochsen= und Schafmästung, Pferde= und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirte zu Diensten.

Mk. 1. 15 für 10 Packete bei **F. Betz,** Kaufmann, **Liebenzell.**

Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum Ordnen und Aufbewahren der Briefe.

Diese, sowie alle anderen Soennecken'schen Fabrikate vorrätig bei:

E. Georgii, Calw.

Carl Früh, Friseur u. Heilgehilfe
Teinach.

Cabinet zum Frisieren, Kasieren und Haarschneiden.

Anfertigung von Haarzöpfen, Haarketten, Haarbouquets aus Wirrhaaren.

Gewissenhafte Ausführung von **chirurg. Verrichtungen, Zahnziehen** ꝛc.

Eine Gans

hat sich **verlaufen.** Es wird gebeten, solche abzugeben bei

D. Herion.

Oberkollwangen.

Am Donnerstag, den 16. Febr., hat **reine**

Milchschweine

zu verkaufen

Wagner Hauser.

Calw Fruchtpreise am 11. Februar 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst-Preis		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	1	1	1	—	8	20	8	20	8	20	8	20	—	—	—	30
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	106	106	106	—	6	80	6	70	6	70	710	40	—	7	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	6	6	6	—	6	80	6	73	6	60	40	40	—	13	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	113	113	113	—							759	00				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw